

Arbeitskreis Europäischer/Deutscher Qualifikationsrahmen ¹ **(im folgenden DQR/EQR)**

AK-Leitung: *Francis Wilken, Zafer El-Mokdad (beide FU Berlin)*
Protokollant: *Jakob Borchart (Uni Bremen)*

Sitzungsort: *Beyerbau 69*
AK-Sitzung vom: *26.05.2011*
Beginn: *15:30 Uhr* **Ende:** *17:25 Uhr*

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen, Uni Augsburg, FU Berlin, HU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bonn, Uni Bremen, TU Chemnitz, BTU Cottbus, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Freiburg, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Karlsruher Institut für Technologie, Uni Konstanz, Uni Leipzig, LMU München, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Tübingen, Uni Würzburg

Gliederung

Einleitung und Ziel des AKs

Festlegung der Redeleitung

Ablauf des AK

Ablauf

Einleitung und Ziel des AKs

Der AK zum Thema Europäischer/Deutscher Qualitätsrahmen (EQR/DQR) befasste sich mit den Beschlüssen bzw. den Planungen der Bundesregierung, zum neuen europäischen Qualitätsrahmen den passenden Deutschen Qualitätsrahmen einzuführen. Hierbei wurde ausführlich über den Sinn und die Umsetzung der Ziele des EQR und des DQR diskutiert. In einem Zusatzarbeitskreis wurde eine Resolution erarbeitet, die im Abschlussplenum angenommen wurde.

Festlegung der Redeleitung

Die Redeleitung führte Francis Wilken, Zafer El-Mokdad führte die Redeliste. (beides ohne Gegenrede)

Ablauf des AK

Zuerst wurden die Ziele des EQR und DQR vorgestellt und wie die Umsetzung beispielsweise im Bereich Informatik mit allen Berufsgruppen aussähe (siehe hierzu die Präsentation von Francis Wilken). Anschließend kam es zu einer Diskussion, bei der deutlich wurde, dass viele Fachschaften diese Qualitätsrahmen kritisch betrachten.

So äußerte sich die HU Berlin besorgt darüber, dass anscheinend nicht bewertbare Kompetenzen in die Bewertung mit einfließen sollten und dass die Bepunktung der Abschlüsse damit zu großen Problemen führte.

Von den Fachschaften aus Dresden und Frankfurt wurde die Frage aufgeworfen, wer die Einstufung übernehmen sollte. Dabei stellte sich heraus, dass jede Fachrichtung selbst für die Einstufung aller Abschlüsse, die dieser Fachrichtung angehören, verantwortlich ist. Daraufhin wurde die Kritik laut, dass zwar Physiker aus verschiedenen Ländern vergleichbar wären, jedoch ein Vergleich eines KFZ-Meisters mit einem Physiker nicht möglich sei. Von der FU Berlin, Tübingen, Heidelberg und Bielefeld wurde die Frage nach dem Sinn und Nutzen des EQR/DQR-Systems gestellt, da mit dem Bachelor ja schon ein Vergleich der Studiengänge möglich sei. Mit dem EQR sollen nun auch nicht-universitär erworbene Abschlüsse miteinander vergleichbar gemacht werden.

Von Heidelberg und der FU Berlin wurde Kritik daran geäußert, dass alle Abschlüsse in acht Kategorien eingeordnet werden sollen, denen 8 Zahlen entsprechen. Diese Zahlen hätten somit kaum bis gar keine Aussagekraft. Konkrete Kritik gab es an den Plänen in der Elektrotechnik, den Meisterabschluss mit

¹Hinweis: Das Protokoll muss spätestens vor dem Abschlussplenum im Tagungsbüro abgegeben werden.

einem Bachelor auf eine Stufe zu stellen. Sowohl Aachen als auch die FU Berlin sahen die Gefahr, dass der Meister gegenüber dem Bachelor stark aufgewertet würde, obwohl diese schon deshalb nicht vergleichbar sind, weil beide auf völlig verschiedenen Gebieten ihre Kompetenzen haben.

Bremen und Dresden äußerten Bedenken an den hohen Kosten, die wohl in die Milliarden gehen und somit an anderer Stelle fehlen würden.

Dresden gab zu bedenken, dass die Kompetenzniveaus in Zukunft maßgeblich das Gehalt beeinflussen könnten. Ebenso sei der EQR kein geeignetes Vergleichsinstrument, da schon beim Bachelor-/Mastersystem die Einordnung in Kompetenzniveaus gescheitert ist.

Augsburg merkte an, dass diese Einordnung evtl. zu einer begrüßenswerten Vergleichbarkeit der Lehramtsabschlüsse führen könne. Dresden sah das kritisch, da die Lehrämter in den verschiedenen Bundesländern zu unterschiedlich seien, um mit acht Zahlen verglichen zu werden.

Große Kritik wurde auch dahingehend geäußert, dass die Vergleichbarkeit sowohl national als auch international nicht gegeben sei. So äußerte sich Bielefeld, dass durch die Wahl der Anzahl der Stufen, die von Land zu Land unterschiedlich ausfallen kann, eine Auffächerung bzw. Stauchung von Qualitätsstufen stattfinden würde. Dresden führte an, dass unterschiedliche Universitäten unterschiedlich lehren, sodass durch die Einordnung ihre Diversität verloren ginge. Ebenso sei damit noch nicht gesichert, dass alle Bundesländer alle Kompetenzniveaus gleich anerkennen würden, was schon jetzt nicht der Fall sei. Die FU Berlin kritisierte auch, dass dieses System den sich ständig ändernden Lehrbedingungen nicht gerecht werde, da es, einmal eingeführt, nicht laufend aktualisiert würde.

Allgemein wurde das Vorgehen bei der Klassifizierung kritisiert, da nicht nur eine Unterscheidung nach Abschlüssen, sondern auch nach Universitäten nötig sei. In der Physik würde der Bachelor wahrscheinlich deutlich aufgewertet werden. Dieses liefe den Vorschlägen von DPG, KFP und ZaPF entgegen.

Als Vorbereitung für einen weiteren AK zu diesem Thema wurde eine Kritiksammlung angefertigt, auf deren Grundlage dann eine Resolution entworfen werden sollte. Dieser Entwurf sollte dann im AK am Samstag besprochen und ins Abschlussplenum gebracht werden. Dabei wurden folgende Pro- und Kontrapunkte festgehalten. Die Zahlen in Klammern geben an, wieviele Fachschaften noch Diskussionsbedarf bei diesen Punkten sahen:

- | | |
|--------|--|
| Pro | Alle Studiengänge innerhalb einer Sparte auf einem Level
Durch die Beschreibung der Zahl in Worten bekommt man einen besseren Eindruck (> 20)
Unterschiedliches Niveau zwischen Ländern wird sichtbar (≈ 10)
Das Ziel soziale Gerechtigkeit und Mobilität ist gut (2) |
| Kontra | Manche Kompetenzen sind nicht bewertbar und werden auch nicht gelehrt
Vergleichbarkeit ist nicht gegeben (deutlich ausformulieren)
Aktualisierungsrate zu gering (Kosten nur als Nebenpunkt)
Persönlichkeit und Qualifizierung sind Mehrdimensional und lassen sich nicht durch eine Zahl ausdrücken.
Unpersönliche Bewerbungsabläufe werden gefördert (kann man auch positiv sehen - reduziert Diskriminierung)
Nutzen, der gesehen wird, auch für Personalchefs nicht gegeben (nur als Abschlussatz o.ä., nicht als Argument)
Für akademische Bildungsgänge redundant zu bestehenden Verfahrensweisen
Man wird Mehrfachabschlüssen/Weiterbildungen nicht gerecht (Recherche nötig!)
Die Vorgehensweise bei der Einführung ist intransparent (weiter spezifizieren und ausformulieren)
Außengerüst EQR nicht haltbar (5)
bisher keine Durchlässigkeit, weiterhin nicht (> 10)
Befürchtung, dass Gehälter an EQR/DQR gekoppelt werden
Unnötige Umschreibung der Prüfungsordnungen, kein guter Wettbewerb (Vorgeschlagen) |

Ein Meinungsbild darüber, ob für oder gegen den EQR/DQR gestimmt werden sollte, sah erstens bezogen auf Physik und zweitens auf EQR/DQR allgemein bezogen war:

Physik			allgemein	
Gut:	0		Gut:	2
Enthaltung:	3		Enthaltung:	29
Schlecht:	56		Schlecht:	28

Weiterhin wurde ein Meinungsbild erstellt, ob eine Resolution angestrebt werden sollte, damit diese noch vor dem Backup-AK entworfen werden könne:

Dagegen:	2
Enthaltungen:	9
Dafür:	48

Die Ausarbeitung übernahmen die Sitzungsleiter und Rebecca von der HU Berlin.